

Juden in Blieskastel 2015

Nicht alle waren Mitläufer

Es gab auch Mutige in der Zeit des NS, das erfuhren wir - die evang. Religionsgruppe der Klassen 10 der ERS Blieskastel mit unserer Religionslehrerin [Frau Berkenkamp](#) - während eines Unterrichtsganges von dem gebürtigen Blieskasteler Herrn Martin Dauber.

Am Mittwoch, den 06.05.15, informierte uns Herr Dauber in einem einstündigen Unterrichtsgang über das Schicksal jüdischer Bürger in Blieskastel.

Nachdem wir im Unterricht im Zusammenhang mit Judenverfolgung auch über antisemitische Ausschreitungen während des Nazi-Regimes gesprochen hatten, fragten wir uns, ob es auch in Blieskastel Derartiges gab. Darüber konnte uns dann Herr Dauber einiges berichten.

Jüdischer Friedhof

Unser Unterrichtsgang begann am jüdischen Friedhof (er war abgesperrt) beim Klosterparkplatz.



Seit 1690 lebten Juden in Blieskastel, informierte uns Herr Dauber. Da es nach dem 30jährigen Krieg nur 6 Überlebende in Blieskastel gab, wurden zum Wiederaufbau neue Untertanen gesucht. Neben katholischen Tirolern und Schweizern fanden auch jüdische Menschen in Blieskastel eine neue Heimat. Mitte des 19.Jh waren sogar mehr als 10% der Bevölkerung jüdischen Glaubens (weitaus mehr als Protestanten).

Hier befinden sich noch Gräber aus dieser Zeit – im Gegensatz zu christlichen Gräbern bleiben jüdische Gräber und Grabsteine für immer bestehen.



Schlossbergstr. 15 - Die Geschwister Isaac

Herr Dauber führte uns dann zur Schlossbergstraße 15, wo die Geschwister Isaac in der NS-Zeit ein Lebensmittelgeschäft führten. Sie hatten nur wenig Kundschaft, so Herr Dauber, da sich die Menschen aufgrund der Nazi-Erlasse nicht wagten, bei Juden zu kaufen. So soll der damalige Bürgermeister Druck von der Gestapo (Geheime Staatspolizei)-Stelle Saarbrücken bekommen haben, nachdem sein neunjähriger Sohn - entgegen seiner Anweisung – bei Isaacs Heringe kaufte (Es gab dort immer Bonbons). In der Reichspogromnacht wüteten sieben Angehörige der SA und SS in den Wohn- und Geschäftsräumen der Geschwister. Wo Rosina Isaac ums Leben gekommen ist, ist nicht eindeutig geklärt. Der damals offiziellen Version, sie sei bei einem Verkehrsunfall gestorben, widerspricht allerdings die Beobachtung einer Zeitzeugin, wonach Frau Isaac von Uniformierten abgeholt wurde.

Kardinal-Wendel-Str. - Dr. Manfred Meyer

Der Arzt Dr. Manfred Meyer wohnte und praktizierte in der Kardinal-Wendel-Straße. Eine Zeitzeugin erinnerte sich, dass ihr Vater nach der Konsultation Dr. Meyers von einem Mitbürger aufgefordert wurde, den „Judenarzt“ zu boykottieren.

Zweibrücker Str. 15 - Die Familie Joseph

Die Familie Joseph, in Blieskastel ansässig seit 1790, wohnte bis 1935 in der Zweibrücker Straße 15. Edgar Joseph war in der Zeit Viehhändler mit Stallungen in der Gerbergasse. Eine seiner Töchter, Alice

Zimpelmann, lebte in Wiesbaden. Sie war mit einem Protestanten verheiratet, der als Beamter am Blieskasteler Amtsgericht und später in Wiesbaden bei der Deutschen Bank arbeitete. Er widersetzte sich dem Druck, in eine Scheidung einzuwilligen, und nahm alle beruflichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen in Kauf. Frau Zimpelmann wurde nach dem Tod ihres „arischen“ Mannes direkt nach Auschwitz deportiert und dort am 05.11.1943 ermordet. Leider scheiterte der Versuch eines Freundes, des Weinhändlers Charles Barth, Beamte zu bestechen und ihr die Flucht in die Schweiz zu ermöglichen. In Auschwitz wurden außer A. Zimpelmann Blandina, Edgar, Martha, Fanny und Myrtil Joseph ermordet.



Judengasse

Der nächste Halt war „An der Stadtmauer“, bis 1935 „Judengasse“. Bis zur Französischen Revolution lebten hier ausschließlich Juden. Ein Tor versperrte nachts den Weg nach draußen bzw. nach drinnen, damit sich Juden mit Nichtjuden nicht vermischten. Die Nazis änderten die Straßenbezeichnung, denn ebensolche habe in einem NS-Staat nichts mehr zu suchen.



Kardinal-Wendel-Str. 58 - Die Familie Oppenheimer

In der Kardinal-Wendel-Str. 58 wohnte die Familie Oppenheimer, so Herr Dauber weiter. David Oppenheimer wurde 1834 in Blieskastel geboren, wanderte 1848 nach Amerika aus und war von 1888-1891 Bürgermeister der kanadischen Stadt Vancouver. Frau Anna Oppenheimer fiel wahrscheinlich 1939 einem Euthanasiemord zum Opfer. Eugen O. wurde 1938 im KZ Buchenwald im Alter von 63 Jahren ermordet, Klara Katz, geb. Oppenheimer, 1942 in Treblinka.



Kardinal-Wendel-Str. 50 - Moses David

Herr Dauber führte uns weiter zur Kardinal- Wendel-Str. 50 (oberhalb des Alten Marktes). Hier wohnte der Schneidermeister und Tanzanstandslehrer Moses David und seine katholische Frau Elisabeth. 1938 erhielt Herr David Berufsverbot. Da er keine Bezugsscheine für Schuhe erhielt, musste er Schuhe seiner Frau auftragen. Auf der Lebensmittelkarte stand ihm nur die halbe Ration zu. Er durfte nicht in den Luftschutzkeller. Da er gesetzlich von der medizinischen Versorgung ausgeschlossen war, wurde er wegen einer Lungenentzündung von Dr. Stöhr und Schwestern des katholischen Krankenhauses behandelt. Sie setzten sich über das Verbot hinweg. Wegen ihrer menschlichen Größe und Treue zu ihrem Mann (sie sollte sich scheiden lassen) wird Frau David wie andere unerwünschte Bürger im Thomasschlackemahlwerk in Lautzkirchen kriegsdienstverpflichtet. Herr David und seine Familie sollten noch im Januar 1945 - drei Monate vor Kriegsende - nach Theresienstadt deportiert werden. Aufgrund

des politischen Chaos wurde der Befehl nicht mehr ausgeführt.

Die ehemalige Synagoge

Die letzte Station unseres Rundgangs war die ehemalige Synagoge und Schule am Luitpoldplatz. 1826 wurde dieses ehemalige Wohnhaus von der jüdischen Gemeinde erworben. Es waren darin ein Schulsaal, eine Lehrerwohnung, ein Ritualbad und ein Bet-Raum untergebracht. Während des Krieges wohnten mit Unterbrechungen die Familie David und weitere drei Familien in der ehemaligen Synagoge.

Zusammenfassung: Opfer und Helfer

Insgesamt sind 24 in Blieskastel geborene Juden Opfer des NS geworden, 13 wurden allein in Auschwitz ermordet.

Drei Gruppen von mutigen Mitbürgern halfen ihren jüdischen Nachbarn: Freigeister, Katholiken, die das Gebot der Nächstenliebe lebten, und soziale Außenseiter, für die die Sorge um ihre Mitmenschen selbstverständlich war.

Die evangelische Religionsgruppe unter der Leitung von [Frau Martina Berkenkamp](#)

Norman Weinland (10M1), Michael Perschke (10M2), Johannes Lauer (10M3)